Die Rundschau.

Diese Zeitschrift erscheint halbmonatlich und kostet per Jahr:

In den Ver. Staaten und nach Canada	.25
Nach Deutschland	.50
Nach Rußland	.50
Nach Frankreich	.75
Nach der Schweiz	.50

Bestellungen mit beigefügter Zahlung, Correspondenzen u. Wechselblätter, kurz alles auf das Blatt Bezügliche adressire man: "RUNDSCHAU". Elkhart, Ind.

Die Rundschau.

Gewidmet der Mittheilung von Nachrichten aus mennonitischen Kreisen von Nah und Fern.

J. F. Harms, Editor. Menn. Verlagshandlung, Herausgeber.

Herold der Wahrheit.

Eine religiöse Zeitschrift, den Interessen der Mennoniten-Gemeinschaft gewidmet, in deutscher wie auch in englischer Sprache halbmonatlich herausgegeben. Ein deutsches oder englisches Exemplar $1.00 per Jahrgang. Ein deutsches und englisches Exemplar zusammen an eine Adresse $1.50. Frühere Jahrgänge gebunden $1.00. Probenummern werden auf Verlangen zugesandt.

Bestellungen und Zahlung, Beiträge u. s. w. sende man an die MENNONITE PUBLISHING CO. Elkhart, Ind.

3. Jahrgang. Elkhart, Ind., 15. September 1882. Nummer 18.

Correspondenzen.

Amerika.

Kansas. Hillsboro, (Bruderthal) 28. August. Besondere Vorgänge sind nicht von hier zu berichten. Man ist jetzt sehr mit Dreschen oder Heu ernten und Pflügen beschäftigt. Der Ertrag wird fast einstimmig als gut bezeichnet. Weizen von 22 bis 35 Bush. vom Acker; Hafer bis 55 Bush. und Heu auch zur Genüge, nur das Korn scheint in den letzten Tagen zu viel Wärme erhalten zu haben, daß das spätere wol etwas zusammenschrumpfen wird. Besonders schönes Wetter haben wir während der reichen Ernte gehabt, daß durch Regen oder Wind fast Niemand an seinem Tagewerk verhindert wurde, und bei alledem mangelte es bis jetzt nicht an Regen; wenn es so schien, als könnte es bald für die grünen Pflanzen zu trocken werden, dann regnete es, und gab auch gleich wieder schönes Wetter; nur jetzt in der zweiten Hälfte dieses Monats ist es sehr trocken und warm. Corresp.

Lehigh, 30. August. Die Saatzeit wird dieses Jahr bei uns etwas spät werden, denn es ist noch sehr viel zu pflügen und das Weizendreschen nimmt viel Zeit weg.—Ich hörte neulich einen Brief aus Rußl. lesen, woraus hervorging, daß dort die Ernte nur sehr gering ausgefallen ist. Der Schreiber hatte 3½ Mirka Weizen von der Dessjatine erhalten. * *

McPherson, 3. September. Ein schöner Erntesegen, man hört jetzt sprechen von nur 20 Bush. Weizen vom Acker. Es hat aber auch sein Schlechtes, denn sie haben schon Mehreren auf dem Heimwege von der Stadt mit vorgehaltenem Revolver das Geld abverlangt, und in mehreren Fällen haben sie es auch erhalten, zuweilen aber auch nur Peitschenhiebe. Die Stadtleute haben schon Geld zusammengeschossen als Belohnung für Denjenigen, der die Schufte einbringt; vermuthlich wird das ein Sporn für manche Waghälse sein. Wie ich eben vernehme, haben die Strolche den Versuch gemacht, etliche Stationen von McPherson den Eisenbahnzug aus dem Geleise zu stürzen, welches aber mißglückt ist. Jetzt kanns mal heißen: das trockene Kansas, denn das Pflügen hört sich auf. Corresp.

Nebraska. York, York Co., 6. Sept. Der Gesundheitszustand ist, dem Herrn sei Dank ziemlich gut, doch stellenweise herrscht die Diarrhöe unter den Kindern, auch mit Ausnahme unter Erwachsenen. Kornelius Wiens, fr. Kuban, Rßl., hat schon seit 8 Tagen das Bett hüten müssen; seine Krankheit ist eine Art Cholera. Durch Krampf in den Gliedern, Brechen und Diarrhöe ist er sehr abgezehrt, jetzt bessert es etwas. Die Ernte ist ziemlich gut ausgefallen; obzwar die Weizenwanzen stellenweise Schaden angerichtet haben, so ergibt Weizen doch noch 10—15 Bush. per Acker; Flachs desgleichen. Hafer 40—50 Bush. Mais gibt es auch eine Durchschnittsernte. Heinrich Pankratz, sen., nebst Gattin, fr. Klippenfeld, Rßl., traf das Unglück, daß sie mit einer Ladung Heu umfielen. Frau Pankratz brach einen Arm; Ersterem wurde durch den Sturz wahrscheinlich das Genick gebrochen, weil der Tod sozusagen augenblicklich eintrat; morgen soll die Beerdigung der Leiche stattfinden. A. N.

Raceville, Boone Co. Anfangs des Monats August wurde das dreijährige Söhnlein der Eltern Johann Blocken von einer Klapperschlange gebissen und bewährte sich das s. Z. in der „Rundschau" veröffentlichte Mittel, nämlich ein Löffel Salz, ein Löffel Schießpulver und das Innere eines Eies, alles zusammen zu einer Salbe gerührt und auf die wunde Stelle gelegt. Der arme Junge kämpfte auf Leben und Tod. Der Kansaser Einsender des Receptes möchte angeben, ob die ganze Quantität der Salbe auf einmal aufzulegen ist und auch ob das Pflaster bald erneuert werden muß. Bis homöopatische Mittel herbeigeschafft wurden hatte sich bereits Durchfall und Erbrechen eingestellt und nach drei Tagen trat eine Wendung zum Bessern ein; jetzt ist der Knabe ganz gesund, nur wird ihm das Bein bald müde. A. D.

Sutton, Clay Co., 3. September. Herrliche Zeiten durften wir hier genießen, wofür Gott die Ehre sei. Sünder dringen aus der Finsterniß zum Licht und von Zeit zu Zeit dürfen wir Tauffeste feiern, so auch heute, da neun Personen durch die Flußtaufe in die Gemeinde aufgenommen wurden. A. S.

Dakota. Aus Childstown, wird dem „Bundes-Bote" geschrieben: Die Oregon-Reisenden Daniel Unruh und Darius Walter sind zurückgekehrt, haben aber das Land nicht so gefunden, wie es angepriesen worden war, und soll es ihnen deßhalb auch gar nicht gefallen haben. Das meiste Land soll sehr bergig und felsig sein und muß bewässert werden; gutes Land ist nur wenig und sehr theuer, und hat fast kein Gras zum Heumachen. Die Bewohner sind meistens Chinesen, arme Leute und Taglöhner, meistens Hirten und nur wenige Farmer. Kapitalisten sollen große Viehheerden dort haben, aber für unbemittelte Farmer soll nicht viel zu suchen sein. — Seit der Rückkehr genannter Männer ist das Oregon-Fieber unter den Leuten etwas geschwunden, und wer noch damit behaftet ist, sollte an diese Männer schreiben, sie werden hoffentlich gerne ein gutes Recept unentgeltlich liefern.*) Wir haben hier ziemlich heißes Wetter und sehr trocken. Für's Korn wäre Regen schon sehr erwünscht. Die durch Feuer verwundete Frau befindet sich auf dem Wege der Besserung."

Minnesota. Mountain Lake, 3. September. Gegenwärtig ist man mit dem Dreschen in vollem Gange. Das Flachsstroh, welches früher sozusagen nutzlos verdarb, indem man fast gar keinen Gebrauch davon machen konnte, wird jetzt in unserm Städtchen mit 2—3 Doll. per Tonne (2000 ℔) bezahlt; es ist da eine Strohpreßmaschine im Bau begriffen. Das Flachsstroh wird erst mittelst Wasser mürbe gemacht (gebrackt) und sodann in Ballen gepreßt; es scheint, das mit dem Klotz gedroschene Stroh hat den Vorzug.—In Mt. Lake hat sich ein deutscher literarischer Verein unter dem Namen „Schillerverein" gebildet; Jakob J. Balzer ist Präsident und Abr. J. Buhler Secretär desselben. Corresp.

Indiana. Elkhart, 9. Sept. Abr. Reimer, Hochfeld, Südrßl., hielt auf seiner Rückreise nach der alten Heimath 24 Stunden in Elkhart an, um unsern l. Eltern und Geschwistern drüben Nachricht von uns geben zu können. Donnerstag, den 7. September, eilte er weiter, um am Samstag den nach Bremen abgehenden Dampfer zu besteigen. Br. Reimer hatte seinen in Deutschland militärpflichtigen Vetter —— Epp aus Rußland nach Amerika begleitet. Letzterer bleibt in Nebraska zurück, während Br. Reimer nach fünfwöchentlichen Aufenthalt in Nebr. und Kansas heimkehrt, um vielleicht bald sammt Familie die gastlichen Gestade Amerikas wieder zu betreten, denn die neue Welt hatte offenbar einen guten Eindruck auf unsern Freund gemacht, daß er sogar schon in Nebraska eine gutgelegene Farm von 280 Acker Land gekauft, @ Acker 25 Doll. Wie wir jedoch verstanden, garantirte dieser Kauf noch nicht das Herkommen unseres Freundes. Die Käsefabrikation der aus Preußen in Nebraska, Beatrice, Gage Co., angesiedelten Mennoniten hatte unserm Gaste besonders gefallen und im Interesse unserer Leser will ich nächstens eine spezielle Beschreibung jenes profitabeln Industriezweiges für die „Rundschau" aufzutreiben suchen, denn das Unternehmen ist der Nachahmung werth. Wie uns mitgetheilt wurde, ist auch in Kansas soeben eine Käsefabrik eingerichtet worden, und hörten wir gerne darüber noch mehr.

Sobald Br. Reimer glücklich in Bremen gelandet, wird er uns davon benachrichtigen. Möge der Herr ihm Schutz und Schirm auf seiner Reise sein. J. F. H.

Manitoba. Reinland, 28. August. Am vorigen Donnerstag wurde unsere Gegend von einem Hagelwetter heimgesucht, wodurch bedeutender Schaden angerichtet ist. In den Dörfern Kronsthal, Rosenort, Neuendorf, Gnadenthal, Ebenfeld, Reinland, Neuenburg und Hochfeld haben Einige ein Viertel, Andere ein Drittel und Manche auch die Hälfte ihrer Ernte eingebüßt. Doch Dank sei dem Herrn für das, was uns geblieben. P. W.

Reinland, 28. August. Mit der Ernte sind wir, Gott sei Dank, schon so ziemlich vorgeschritten, denn die Gerste wie auch der Roggen ist fast abgemäht, Gerste ist auch schon auf mehreren Stellen gedroschen worden, von Einigen mit Dampfdreschmaschinen, von Andern mit dem Klotz, der hier die Stelle des in Rußland gewohnten Dreschsteins vertritt. Der Ertrag ist verschieden von 20 bis 25 Bush. per Acker. Weizen wird schon diese Woche die Hälfte geschnitten werden, und der nicht vom Hagel beschädigt wurde, sahe sonst vielversprechend aus, doch ist er vor einigen Tagen von Mehlthau (Rost) befallen worden, weshalb er jetzt sozusagen in einem Nu reift, wodurch der Ertrag wahrscheinlich um ein Bedeutendes vermindert werden dürfte. Den 25. August hat der Hagel hier viel Schaden angerichtet, wenn auch nur ein verhältnißmäßig kleiner Bestrich davon betroffen wurde. Namentlich sind die Dörfer Neuenberg, Reinland, Gnadenthal, Schönwiese, Rosenort und Kronsthal hart mitgenommen, indem Hunderte von Aeckern total ruinirt, andere theilweise beschädigt sind. Jakob Töws, welcher letztes Jahr von Dakota herüberkam und sich auf Hudsonsbay Land angekauft hat, hatte cirka 30 Acker prächtigen Hafer und das ganze Feld ist schwarz. Johann Peters, hier in Reinland, hatte 90 Acker Weizen auf seiner außerhalb des Reinländer Dorfplans befindlichen Farm, wovon er nur so viel zu bekommen hofft, daß er für sich und seine Familie auf ein Jahr Brod haben wird. Der Herr gibt und nimmt auch wieder, und zeigt uns dadurch, wie wir so ganz und gar von Ihm abhängig sind. Wohl dem, der dies erkennt und beherzigt. Einen herzlichen Gruß an meine lieben Freunde und Verwandte in Rußland. Peter Abrams.

Europa.

Rußland. Groß-Anadolsche Forstei, 8. (20) Juli. Durch einen schrecklichen Hagelschlag und Regen bei einem gewaltigen Sturme ist hier wenigstens die Hälfte des prächtigen Getreides vernichtet; auch die andern Gewächse, als Wassermelonen, Kartoffeln u. s. w., haben sehr gelitten. Es fielen Hagelstücke von der Größe eines Hühnereies, die u. a. auch 82 Fensterscheiben unserer Kaserne zerschmetterten, trotz all unserm Vorhalten von Betten, Decken u. s. w., so daß oft ein Stück Hagel durch die Fenster in die Stube auf den Fußboden schlug und man also selbst in der Stube nicht sicher war vor dem Hagel. Es war überhaupt ein solches Wetter, wie wir Bewohner der Kaserne es Alle insgesammt noch nicht gesehen hatten. Blitz auf Blitz und Schlag auf Schlag, so daß wir mehrere Male glaubten, es habe in die Kaserne eingeschlagen, was jedoch, dem Herrn sei Lob und Dank dafür, immer nicht der Fall war. Da dieses Unwetter sich bei finsterer Nacht über uns entlud, so erschien es, wie das bei Nacht immer so ist in dem höchsten Grade seiner Schrecklichkeit. Der Buchweizen in unserer Umgebung ist größtentheils ganz vernichtet. Wir hatten bereits den Roggen und ungefähr die Hälfte der Gerste gemäht, das hat also keinen Schaden gelitten. Gegenwärtig mähen wir Hafer und künftige Woche wahrscheinlich den Weizen; das Mähen ist mit der Maschine sehr beschwerlich, da das Getreide platt auf der Erde liegt. Wir hatten unsere Berechnung auf 8 Tsch. Weizen, 15 Tsch. Gerste, 15 Tsch. Hafer, u. s. w. von der Deßjatine; jetzt kann man nicht auf mehr als auf die Hälfte davon rechnen. — Nach dieser Schreckensnacht hat das Wetter oder die Witterung dieses Monats eine freundliche Miene angenommen, als wollte sie dadurch zu erkennen geben, daß diese ihre nächtliche That, jetzt beim Lichte des Tages betrachtet, ihr selbst zu stark geworden sei, u. den darniederliegenden Weizen zum Aufstehen bereden wolle; derselbe liegt jedoch unbeweglich. — Der Gesundheitszustand unseres Commondos und der sonstigen Bewohner der Kaserne ist befriedigend. Zwei Jünglinge des Commandos, Dietrich Driedger und Joh. Töws, beide aus den Chortitzer Colonien, wurden wegen Kränklichkeit demnächst auf ein Jahr nach Hause entlassen (na poprawku). Noch einen herzlichen Gruß an alle Leser der „Rundschau" von M. H.

Fürstenland. Hier fällt die Ernte dieses Jahr, Gott sei Dank, wieder ganz gut aus. Nach Weizen ist bis jetzt aber nur wenig Nachfrage, für Gerste wird 72½ Kop. per Pud gezahlt. Oefterer Regen ist dem Dreschen sehr hinderlich. Die hiesigen Mais- und Melonenfelder sind ganz mit Heuschrecken besät; man befürchtet, daß sie Samen legen könnten. — Mache hiemit folgende Berichtigung: In der Correspondenz vom Fürstenlande, welche Nr. 12 der „Rundschau" brachte, ist der Preis für die Dessjätine anstatt 2 mit 5 Rbl. fälschlich gesetzt. — v. —

Rosenthal, 4. Juli. Die neue Verfügung, daß in den russischen Wolosten vom 1. Juli a. c. an die Branntweinschänken aufzuheben sind, hat sicher ihr Gutes, was wol jedem vernünftig denkenden Menschen begreiflich sein wird.

---

*) Wir hätten nun auch gerne das Urtheil anderer Männer, die Oregon bereist haben. Der Staat ist groß und die Gegenden sehr verschieden, daher auch wol die Urtheile verschieden lauten dürften. Uns sollte es sicher freuen, wenn eine Uebersiedlung nicht nothwendig würde. R. d. „Rundschau."

Wie häufig hört man von Fällen, wo Leute sich durch den übermäßigen Genuß von Branntwein zu Grunde gerichtet haben und will ich hier nur einen Fall als warnendes Beispiel erzählen, der sich kürzlich zugetragen: Der ehrwürdige hiesige Ansiedler Daniel Volko, in Hutterthal wohnhaft, ein tüchtiger, verständiger Mann hat 25½ Jahre lang das Amt eines Dorfältesten bekleidet und wurde demselben sogar durch Vermittlung des Adelsmarschalls und Vorsitzenden der Melitopoler Kreis-Bauernverwaltung von Sr. Maj. dem Kaiser der Georgs-Orden IY. Klasse verliehen, eine Auszeichnung, die wol noch keinem Schulzen zu Theil wurde. Die Gemeinde Hutterthal gab nun in Folge des Ausscheidens dieses Schulzen demselben ein solennes Abschiedsessen, bei welchem dem Branntwein dermaßen tüchtig zugesprochen wurde, daß dem Schulzen zu guterletzt die helle Flamme aus dem Munde schlug und er todt zu Boden stürzte. Da ich 25 Jahre und 3 Monate bei diesem Schulzen als Schreiber angestellt war, so schreibe ich diese Zeilen als Nachruf und zugleich als Warnung für Andere.

E. Lautenschläger, in der „Od. Ztg."

Tiege, (Ohrloffer, Wollost). Die Witterung in diesem Jahre war für den hiesigen Landmann ein hoffnungsarme. Ein langer dürrer Frühling hemmte das Hervorkommen der Saaten, ein andauernder Regen zu Ende des Mai ermunterte freilich die Hoffnungen ein wenig, aber bald trat wieder anhaltende Dürre mit noch anhaltenderen trockenen Stürmen ein, die leider aufs Schädlichste auf das Getreide einwirkten. Am 14. Juli erreichte der Sturm fast die Höhe eines Orkans, der in den Kolonien Gnadenfeld und Neuschönsee hier in unserer Wollost grauenhafte Verwüstungen anrichtete, indem er in Gnadenfeld fünf Häusern die Dächer vollständig herunterriß und die Stroh- und Getreidehaufen auf die Straße und in die Gärten warf; in Neuschönsee riß er ein Pappdach nebst Dachstuhl ab, trug es über mehrere Nachbarhäuser, woselbst es niederschlug und in Stücke zertrümmert wurde. Das stürmische Wetter dauert noch immer fort. Das Getreide ist jetzt größtentheils abgemäht. Weizen rechnet man per Dessj. 1½ bis 2 Tscht., Gerste 4 bis 5 Tscht., Roggen 2 bis 3 Tscht. Leinsamen ist im Unkraut fast gänzlich untergegangen. Winterweizen ist total mißrathen. Die Gartenfrüchte sind auch arm und unbedeutend. Weizen preist jetzt bei uns R. 1—10 Kop. per Pud an Ort und Stelle. Die Hitze erreichte bei uns vorgestern (am 15.) im Schatten eine Höhe von 30 Grad R. das will schon etwas bedeuten.

B. F. in der „Od. Ztg.

Im Jahre 1881 ausgehobene Jünglinge.

	Revisionsort:
Sudermann, Leonh. Jakobow,	Gnadenf.
Janzen, Johann Johannow,	"
Voth, Dietrich Dietrichow,	"
Penner, Hermann Wilhelmow,	"
Voth, Johann Benjaminow,	"
Arend, Martin Heinrichow,	"
Nickel, Jakob Johannow,	Sparrau
Penner, Jakob Petrow,	Franzthal
Siemens, Jakob Petrow,	Pastwa
Berg, Cornelius Jakobow,	Marienthal
Stobbe, David Johannow,	Schardau
Martens, Heinrich Wilhelmow,	"
Klaassen, Peter Abrahamow,	Elisabetthal
Siebert, David Petrow,	"
Hübert, Reinh. Reinhardow,	Prangenau
Warkentin, Peter Johannow,	"
Koop, Gerhard Abrahamow,	"
Görzen, Johann Petrow,	Margenau
Isaak, Abr. Abrahamow,	Friedensruhe
Harder, Peter Johannow,	Friedensdorf
Delesti, Heinrich Jakobow,	Lanskrone
Peters, Abraham Abrahamow,	"
Plett, Cornelius Juliussow,	Hierschau
Sperling, Tob. Johannow,	Waldheim
Voth, Peter Heinrichow	"
Wedel, Heinrich Benjaminow,	"
Martens, Wilh. Corneliussow,	Klippenf.
Spenst, Gerhard Heinrichow,	"
Unruh, Andreas Davidow, (Gouv. Volhynien)	Karolswalde
Koop, Heinrich Heinrichow,	Muntau
Löpp, Wilhelm Corneliussow,	"
Löwen, Franz Franzow,	Muntau
Berg, Gerhard Dirkow,	"
Hildebrandt, Peter Johannow,	Schönau
Dück, Johann Heinrichow,	"
Dück, Claas Claassow,	"
Dörksen, Abraham Abrahamow,	Fischau
Bergen, Abraham Wilhelmow,	Lichtenau
Koop, Johann,	Münsterberg
Wiens, Johann Jakobow,	Altenau
Esau, Jakob Klaassow,	"
Löwen, Johann Petrow,	"
Penner, Jakob Heinrichow,	Ohrloff
Wiebe, Johann Jakobow,	Tiegerweide
Driedger, Johann Franzow,	"
Friesen, Corn. Bernhardow,	Fürstenw.
Cornelsen, Franz Franzow,	"
Teichreb, Peter Heinrichow,	"
Peters, Abr. Dietrichow,	Gnadenheim
Thießen, Klaas Klaassow,	Alexanderkr.
Flamming, Johann Franzow,	"
Giesbrecht, Js. Bernhardow,	Wernersd.
Görz, Franz Petrow,	"
Brandt, Gerhard Petrow,	"
Born, Isaak Jakobow,	Liebenau
Kröker, Johann Jakobow,	Fürstenau
Kröker, Joh. Dietrichow,	Petershagen.

Asien.

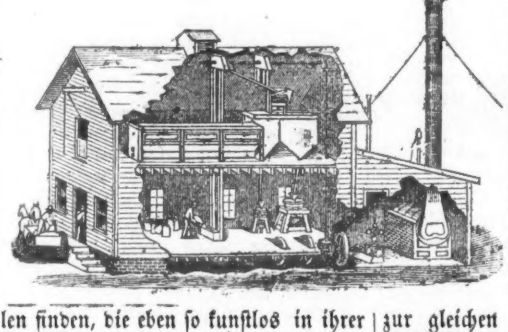
Central-Asien. Aulieata, 2. (24) Juni. Aus einem Briefe, den der Editor dieses Blattes neulich erhielt, sei Folgendes mitgetheilt: Geliebter Br. J. H.! Gnade und Friede von Gott unserm Vater und unserm Heilande Jesu Christo und viel Licht und Kraft durch den Geist Gottes sei Dir und allen lieben Geschwistern im fernen Amerika zugewünscht aus einem vielbedrängten Herzen im Innern Asiens. Ich bin eben in unserer Kreisstadt, um nothwendige Geschäfte im Kreisamt, wie auch sonst in der Stadt, zu besorgen. Heute habe ich Deinen sehr werthen Brief vom 8. April erhalten, und danke von Grund meines Herzens dafür. Die Ermahnung des Apostels, (1 Joh. 4, 7) oben zu Anfange Deines Briefes, ist uns noch stets nöthig gewesen und scheint uns noch immer nöthiger zu werden. Was ist edler und aber auch seltener als wahre, ungefärbte Liebe? Und wann ist sie stärker angefochten worden als jetzt, da wir wol in der Zeit sind, von der der Heiland sagt: „Die Liebe wird in Vielen erkalten?" — Br. Abr. Peters ist wirklich daheim, und wir merkens. — Unserm Jakob hielt er noch die Leichenrede am 4. Juli v. J., dann nahm er stärker und immer stärker ab; die Neujahrspredigt hielt er noch, auch noch einmal im neuen Jahre durfte er in seiner ihm so theuren Gemeinde das Abendmahl feiern. Nun ist er nicht mehr unter den Kämpfenden, er darf ruhen, — gönnen wirs ihm. — Daß dort im fernen Amerika für uns hier in Central-Asien gebetet wird, hören wir mit gerührten Herzen. Thuts fleißig; es thut noth. Wir kämpfen, man möchte sagen, mit letztem Kraftaufwand, den Kampf ums Dasein. Darum betet fleißig und machet so unsere Schanzen fest. Doch, daß ich mich kurz fasse, um wo möglich noch ein Endchen dieser Nacht zur Ruhe zu erbeuten: Endlich verließen wir am 8. April d. J. das unvergeßliche Taschkend, wo wir am 2. Dezember 1880 einkamen, zweimal Weihnachten, zweimal Neujahr, zweimal Ostern, einmal Pfingsten gefeiert, manche Angst überstanden, ja manche Thräne geweint, manch sauren Gang zur Behörde gegangen, manche abschlägige Antwort hingenommen, dreißig und einige theure Grabhügel gemacht, aber auch manchen Segen von unserm lieben Heilande hinnehmen, ja nicht weniger als 24 Seelen von unsern Kindern taufen durften. Durch Gottes gnädigen Beistand gelangten wir den 23. April nach leidlich guter Reise zu unserm Ansiedlungsplatze im Aulieatinschen Kreise, bei 300 Werst von Taschkend nordöstlich und bei 60 Werst von unserer Kreisstadt Aulieata südöstlich entfernt. Nach uns kam noch am 3. Mai ein kleiner Zug hier an. Es waren 15 Familien von den Geschwistern aus dem Samarischen, die in der Stadt Turkestan gewintert haben. Nun sind 83 Familien hier, haben aber auf Anrathen unseres Kreischefs durch den Landmesser, der uns unsern Platz zumaß, unsere Jünglinge von 15 Jahren und darüber in's Familienverzeichniß einführen und folglich auch für sie die für die Familie bestimmte Quantität Landes (10 Deßjatin) abmessen dürfen, und so bilden wir 136 Familien, die in drei Dörfer sich ansiedeln, was uns in den gegenwärtigen Verhältnissen, so entblößt von allen Mitteln, wie wir meistens sind, — man kann wol mit Wahrheit sagen, — recht schwer ist. Daß wir hier auf leerem baumlosen Boden, wo alles, was zum leiblichen Unterhalt nöthig, auch außerdem, daß keine Mittel da sind, schwierig zu kriegen ist, — daß wir hier dem herannahenden Winter nicht mit unwillkürlichem Bangen entgegensehen — wer wills leugnen? — Doch wir danken Gott, daß Er bis hierher geholfen hat und wollen ferner auf Ihn trauen.

Das Klima scheint bei Weitem besser zu sein als in Taschkend; leider ist die Viehseuche ausgebrochen. Der Regen ist seit einiger Zeit ausgeblieben, doch die Pflanzen werden durch Bewässerung, so gut es eben geht, genährt. Getreide wenig und spät gesät; die geliehene Saat soll schon vom diesjährigen Ertrage abgegeben werden. — Erwähne noch, daß ich mit deinem Briefe gleichzeitig 25 Ex. der „Rundschau" No. 7 d. J. empfing.

Jakob Janzen.

Mahlmühlen für Weizen und Korn.

In den meisten Werken über Bibelkunde und in ähnlichen Büchern findet man unter andern Illustrationen ein Bild, das zwei Frauen dastellt, die an einer Mühle mit Mahlen beschäftigt sind, und wir mögen uns vielleicht über die äußerst einfach Art des Mahlens, welche das Bild veranschaulicht, gewundert haben. In einigen Gegenden unseres Landes kann man noch Mühlen finden, die eben so kunstlos in ihrer Zusammensetzung und zeitraubend in ihrer Benützung sind. In den Gulfstaaten können wir Mühlen sehen, die von einer einzigen Frau in Bewegung gesetzt werden. Eine solche Mühle besteht aus einem untern festliegenden und einem obern sich um seine Asche drehenden Steine; letzterer wird mittelst eines an seinem untern Ende nahe dem Rande des Steines in demselben eingelassenen und oben an einem Balken befestigten Pflockes herumgedreht. Anstatt des Mühlentrichters dient die Hand der Frau, und das oben so spärlich hinunterrieselnde Getreide kommt unten ebenso langsam als Mehl heraus. Auf manchen alten Plantagen im Süden kann man noch ähnliche Mühlen sehen, sowie auch eiserne neuerer Construktion. Eine noch einfachere Mühle ist die „Metate," einer Art schräg aufwärtslaufender Bank von hartem Stein; der obere Stein hat eine länglichrunde Form und wird gehandhabt ähnlich wie ein Rollholz. Das Werk des Mahlens wird von einer Frau verrichtet. Dieselbe, welche am obern Ende der „Metate" kniet, schüttet von dem zu mahlenden Getreide etwas auf die schräg abfallende Fläche des untern Steines, worauf sie den ovalen Stein erfaßt und ihn auf eine eigenthümliche Weise hin und her bewegt, bis das Getreide gemahlen ist. Letzteres wird dann in ein Sieb gekehrt, neues Getreide auf den Stein geschüttet und das nämliche mühsame Verfahren wiederholt.



Diese an und für sich schon einfachen Mühlen erscheinen noch viel einfacher wenn wir sie mit dem Buhrsteine vergleichen, welcher jetzt in so mancherlei Größen hergestellt wird, daß das größte Mühlgeschäft ebensowohl als die kleinste, durch Pferde-, Wind-, Wasser- oder Dampfkraft getriebene Farm-Mühle mit dem passenden Artikel versehen werden kann. Der Buhrstein ist ein zellenförmiger Quarz; er ist ausgezeichnet zu Mühlsteinen, aber sonst zu nichts Anderem geeignet. Das Getreide der ganzen Welt wird größtentheils auf solchen Steinen gemahlen. Wie der Kork, so ist auch dieser Stein ein Naturprodukt, das keine Kunst herzustellen vermag. Die zellenförmige Struktur dieses Steines, in welchem die hohlen und die festen Stellen ungefähr gleichmäßig vertheilt sind, vermöge welcher Eigenschaft eine scharfe Oberfläche erhalten werden kann, machen ihn zu einem Mahlstein, mit welchem das Getreide auf eine Weise gemahlen werden kann, die mit keinem andern Ersatzmittel erreicht werden könnte. Der beste Buhrstein wird nur in einer einzigen und zwar an Ausdehnung geringen Gegend Frankreichs gefunden. Dieser Stein ist so werthvoll, daß die kleineren Stücke mit eisernen Reifen verbunden werden um größere Mühlsteine herzustellen.

Große Sorgfalt und Erfahrung sind nöthig im Auswählen dieser Steine, damit man solche von gehöriger Dichte und gleichförmigem Korne erhalte. Den Bedürfnissen der Jetztzeit ist von unsern geschickten Mechanikern durch vollkommene Mühleneinrichtungen entsprochen worden. Die Nordyke und Marmon Co. in Indianapolis, Ind., verfertigt vollständige Mahl- und Beutelmühlen und liefert dieselben mit zwei Mahlgängen und darüber. In unserer Abbildung sehen wir eine solche Mühle mit zwei Gängen; der eine ist für Weizen, der andere für Korn. Mit derselben kann in 24 Stunden 10 Faß marktbares Mehl und zur gleichen Zeit auch 200 Bushel Welschkorn gemahlen werden. Diese Einrichtung sammt Dampfmaschine mit Kessel, gänzlich fertig, so daß sie ohne Zeitverlust in irgend einem passenden ein- oder zweistöckigem Hause aufgestellt werden kann, kommt auf $2000 zu stehen. Die Mühle ist mit französischen Buhrsteinen versehen, ist von sehr einfacher Construktion und kann leicht controlirt werden.

Die Thatsache, daß nun schon mehr als 1500 dieser Mühlen im Gebrauch sind und vollständige Befriedigung geben, kann uns einen annähernden Begriff von der Beliebtheit derselben geben. Die Firma hat sich diese Branche nun schon über 36 Jahren zu ihrem besonderen Fache gemacht und ihre Stelle und Unbescholtenheit sind weit bekannt. Preislisten und Circulare, alle in dieser Hinsicht wünschenswerthe Auskunft enthaltend, werden auf Verlangen zugesandt. Diejenigen, welche Mühlsteine, Beuteltuch, Wasserräder, Farm-Mühlen, Dampfmaschinen, Mehl-Packer, Getreide-Reiniger und Kleie-Ausstäuber brauchen, werden wohl daran thun, wenn sie sich an diese Firma wenden. Ihre Arbeit braucht die genaueste Prüfung nicht zu scheuen.

Unsere Abbildung stellt eine von den vielen Formen dar, in welchen diese Mühlen von der erwähnten Compagnie hergestellt werden.

— Es wird angenommen, daß die Weizenpreise in nächster Zeit eher steigen als fallen werden.

Die Rundschau.

Elkhart, Ind., 15. September 1882.

Entered at the Post Office at Elkhart, Ind., as second class matter.

R. A. Heatwole, Newton, Harvey Co. Kansas, wird in seinem Staate alle mennonitischen Ansiedlungen besuchen, um besonders Menno Simons Vollständige Werk, Märtyrer-Spiegel u. s. w. zu verbreiten. Jeder der ein von uns herausgegebenes Werk zu kaufen wünscht, nimmt es am besten von unsern Agenten.

MENNONITE PUBL. CO.

Die Mennonite Publ. Co. hat ihren reisenden Agenten, John Fast, Sr., Goschen, Ind. (früher Nebr.) nach dem Westen geschickt, um für die Verbreitung ihrer Bücher und Zeitschriften thätig zu sein. Br. Fast ging am 5. September von Elkhart ab, und sollte Nebraska das erste Feld seiner Wirksamkeit sein. Wir wünschen ihm Gottes Segen und freundliche Aufnahme überall.

Briefe nach Asien sind wol am sichersten mit folgender, in russischer Sprache geschriebener Adresse zu versehen;

Tscheres gorod Orenburg
w gorod Aulieata
Aulieatinskaho ujesda
k starostje Mennonitow
Jakob F. Janzen.
(Zur Abgabe an ....).
Via Europe to Asiatic Russia.

Aus Nebraska ging uns Folgendes zu: „Falls unter den armen, neulich aus Oesterreich eingewanderten Mennoniten in Pennsylvanien ordentliche und fleißige Leute sind, die nach dem Westen kommen möchten und hier ihren Lebensunterhalt verdienen wollten, so könnten sie in dieser Gegend (bei Beatrice) ihr gutes Fortkommen finden. Tüchtige Arbeiter bekommen hier bis 240 Doll. per Jahr bei freier Wohnung und freiem Brennmaterial." Wir glauben das Anerbieten ist ein sehr annehmbares.

In unseren Wechselblättern macht folgende Notiz die Runde: „Die Mennoniten-Ansiedlungen in Kansas gedeihen sehr gut. Ungefähr 15,000 dieser deutsch-russischen Einwanderer besitzen zusammen beinahe 200,000 Acker; sie kauften das Land theils von der Regierung theils von den Eisenbahn-Compagnien. Der Fleiß und die Sparsamkeit der Mennoniten sind sprichwörtlich. Es heißt, daß einige von ihnen acht- bis zehntausend Dollars Vermögen besitzen, obschon sie vor einigen Jahr kaum einige Hundert ihr eigen nannten; sie beziehen ein reiches Einkomen aus ihren Weizen-Farmen.

Das nördliche Michigan wird von Br. Brennemann dahier der jene Gegend neulich bereiste, sehr gelobt. Er fand das Klima gesund und die Ertragsfähigkeit des Bodens befriedigend. Die Urbarmachung des Waldlandes sei wol kein leichtes Stück Arbeit, doch meinte er, der Erlös von dem prächtigen Holze entschädige reichlich für die Mühe. Das Urtheil dieses gewissenhaften Bruder bestätigt es, was Schreiber dieses schon von Andern gehört hat, es ist daher Solchen, die an eine Uebersiedlung etwa aus den dichtbevölkerten Oststaaten nach dem Westen denken, ernstlich zu rathen, sich erst über die erwähnte Gegend in Michigan zu erkundigen. Cirkulare u. s. w. kann man erhalten von W. O. Hugert, Com. of Land Grant, G. R. & J. R. R. Co., Grand Rapids, Mich.

Personal-Nachrichten.

Nebraska. Johannes Spohn hat seine Farm von 200 Acker für 3020 Doll. verkauft. Martin Barkmann, Fairbury, begab sich am 29. August nebst Gattin auf die Besuchsreise uach Minnesota.

Minnesota. Gerhart Hiebert, der seine Farm auf ein Jahr an J. A. Buhler verrentet hatte, kehrt wieder in sein Eigentnu zurück, während A. J. B. nach Bingham Lake übersiedelt, um dort seinem alten Berufe, dem Handel, nachzugehen. Wie wir verstehen, will Freund Buhler den Handel in Flachssamen zu seinem Hauptgeschäfte machen.

— Gerhard J. Dück (Marienth.) hat durchschnittlich per Acker 14 Buschel Flachs und 60 Buschel Hafer geerntet.

— Isaak Bärgen ist wieder zur Normal Schule in Mankato abgereist, um das Studium der englischen Sprache fortzusetzen. John Rempel, der letzten Winter sein Studiengenosse war, will sich nach Mount Pleasant, Iowa, ins deutsche College begeben, während Heinrich Regier am 12. oder 13. d. Mts. nach Rochester N. Y. abzureisen gedenkt, um dort im theologischen Seminar ein Jahr zu verweilen. Ob J. J. Balzer und David Regier wieder wie voriges Jahr in Mount Pleasant, Iowa, Unterricht nehmen werden, ist uns nicht bekannt. Ein guter Freund schrieb uns: „Es macht sich hier unter den jungen Leuten ein Drang nach Bildung bemerkbar, der die ältern Leute in Erstaunen versetzt."

Rußland. Johann Töws, sr., Fabrikerwiese, liegt schon eine Zeitlang krank darnieder.

Literarisches.

Unser Familien-Kalender für 1883, herausgegeben von der Mennonite Publ. Co. Elkhart, Ind., hat seine Erscheinung gemacht und ist ein vortrefflicher Kalender. Er ist auf gutem Papier schön gedruckt. enthält einige schöne Illustratianen und einen sorgfältig gewählten Lesestoff, beides nützlich und belehrend. Die astronomischen Berechnungen sind gemacht von dem in dieser Hinsicht berühmten Lawrence J. Ibach von Lebanon Co., Pa., und sind so eingerichtet, daß sie in den verschiedenen Gegenden, wo sie gebraucht werden, richtig sind. Der Kalender enthält außerdem Artikel unter folgenden Ueberschriften: Zum neuen Jahr (Gedicht), Das Kochen des Ahornzuckers, Billig hergestellte Cisternen, Ein Urtheil über die Bibel, Lebensreise (Gedicht), Die Predigt des Schleifsteins Eine liebliche Erfahrung, Spricht der Prediger zu dir? Deutschlands erste Bibelgesellschaft, Der gute Sohn, Wie Gott einen frommen Knaben segnete, Ein Problem, Alle eure Sorge werfet auf Ihn, Raum bei den Engeln (Gedicht), Auf Adlers Flügeln tragen und auffahren mit Flügeln wie Adler, Kein Bandwurm mehr, Lohn einer edlen That, Zerrüttung der Ehe, Mein Wunsch (Gedicht), Eine Wasserfahrt am Sonntag, Menno Simon und Johann a Lasko, Wer ist mein Nächster? Der Friede Gottes. Außerdem noch Gemeinnütziges u. s. w. Man versäume nicht, sich ein Exemplar des Kalenders zu verschaffen.

Einzeln	portofrei	$ 08
Zwei Ex.	" "	.15
Vier "	" "	.25
12 "	" "	.60
22 "	" "	1.00

Für größere Parthien bei Expreß geschickt hat der Empfänger die Uebersendungskosten zu tragen.

100 kosten hier	$3.75
144 " "	$5.00

Allen Bestellungen per Post beliebe man gleich das Baar mitzusenden.

Der „Amerikanische Agriculturist" ist ein landwirthschaftliches Journal, das von Jedem, dem es um Fortschritte auf der Farm, im Garten und dem Haushalt zu thun ist, sollte gehalten werden. Es kostet $1.50, doch durch uns bezogen nur $1.15 per Jahr. Man schreibe um Probehefte, die frei geliefert werden.

Weltpost, oder wie der weitere vollständige Titel heißt: Blätter für deutsche Auswanderung, Kolonisation und Weltverkehr,—ist wiederholt unsern Lesern empfohlen worden und sind wir jetzt in der angenehmen Lage, jedem sich dafür Interessirenden ein Probeexemplar frei übersenden zu können, indem uns der Herausgeber Herr Richard Lesser, Leipzig, eine Anzahl Hefte übermittelte. Diese Blätter sind zwar zunächst dafür berechnet, dem Auswanderungslustigen die verschiedenen fernen Gegenden wahrheitsgetreu zu schildern, um ihm die richtige Wahl seines Zieles zu ermöglichen, doch Jeder, der der merkwürdigen Völkerwanderung der Gegenwart, der Besiedlung neuer Gebiete, den Eigenthümlichkeiten fremder Länder u. s. w. nicht gleichgültig gegenüber steht, der wird die Weltpost mit Interesse lesen und wol auch Nutzen und Belehrung daraus ziehen. Die Weltpost erscheint seit 1 Juli zweimal monatlich und kostet 1½ Doll. per Jahr Bestellungen nehmen wir bereitwilligst entgegen. Der Erfolg, der „Weltpost" hat übrigens den Herausgebern zu einem noch größeren Unternehmen Muth gemacht, nämlich im Verein mit dem weitgereisten Forscher und geschätzten geographischen Schriftsteller Richard Oberländer eine „Taschenbibliothek für deutsche Auswanderer" unter dem Namen „Uebers Meer" herauszugeben. Den ausführlichen Prospekt bringen wir in einer andern Spalte. Wir wünschen dem Unternehmen den besten Erfolg und hoffen, später noch darauf zurückzukommen.

Allerlei aus Nah und Fern.

Ver. Staaten. — A. Boyson, der dänische Vice-Consul in Milwaukee, Wis., hat von der Chicago, Milwaukee u. St. Paul Eisenbahn-Gesellschaft fünfzigtausend Acres Land in den Counties Lincoln, Jackson, Merlin, Fairbault und Freeport in Minnesota zu $4.25 per Acre gekauft, auf welchen fünfzig dänische Familien, die auf dem Wege nach den Ver. Staaten sind, angesiedelt werden sollen.—Große Noth herrscht unter den russischen Juden in Minnesota. Nach einer statistischen Zusammenstellung kommt schon auf je 17 Israeliten in den Ver. Staaten ein russischer Flüchtling.—Topeka, Kansas. Die Spirituosenhändler und Wirthe in Topeka, Ks., sind so entrüstet über den Verfolgungseifer des Staatsanwalts, Prof. R B. Welch, daß sie seinen Wagen vernichtet, sein Haus beschädigt und gedroht haben, ihm das Leben zu nehmen.—Bis zum 19. August waren in Chicago schon 2000 Carladungen neuen Weizens ausgeladen worden. „Noch nie," so schreibt man von dort, „hat man hier so ausgezeichneten Weizen gesehen. Das Bushel wiegt über 60 Pfund."—Von Philadelphia sind letzte Woche wieder 111 russische Juden nach Europa zurückspedirt worden.

Egypten. — Der „Morning Post" wird von Ismailia unterm 8. September telegraphirt: Es ist eine allgemeine Vorwärtsbewegung nach der Front angeordnet worden. Unsere Streitkräfte an der Cassasin-Schleuse werden am Samstag 15,000 Mann zählen und 50 Geschütze haben. Man erwartet mit Bestimmtheit, daß am Montag oder spätestens am Dienstag ein Angriff auf den Feind erfolgen wird. Aus dem Innern des Landes trifft die Nachricht ein, daß Arabi Pascha das Eigenthum von Europäern confiscirt und an Eingeborene verkauft. Wie aus angeblich höchst zuverlässiger Quelle verlautet, besteht die Truppenmacht Arabi Pascha's aus 44,600 Mann Infanterie, 18,000 Mann Cavallerie und 30,500 Beduinen und führt 143 Kanonen und achtzehn Raketen-Geschütze.—Eine Reuter-Depesche aus Constantinopel vom 2. September berichtet: Die Pforte ist benachrichtigt worden, daß 30,000 Reiter aus dem Innern von Tripolis auf dem Wege nach Egypten sind, und hat den türkischen Behörden befohlen, denselben den Uebertritt in egyptisches Gebiet zu verwehren.—Aus Alexandria wird gemeldet, daß die Stimmung unter den dortigen Europäern eine sehr besorgte ist. Es wurde eine Verschwörung entdeckt, in welcher ein Grieche, Namens Antono Poulo, verwickelt. Dieselbe hatte die Ermordung des Khediven und der Christen und einen Angriff auf die Forts zum Zweck. Die Rebellen fahren fort, ihre Positionen in der Richtung nach Abukir, ganz in der Nähe der britischen Vorposten, zu befestigen. Der Khedive hat den Engländern die Erlaubniß ertheilt, zu Mex Dämme zu durchstechen, um den Mariut-See zu füllen und auf diese Weise einen Angriff von jener Seite zu verhüten. Der Nil ist hoch angeschwollen, und soll ein Theil der feindlichen Position zu Kafrel-Dowar überfluthet sein.—Die britisch-türkische Militär-Convention ist am 6. Sept., in Constantinopel jedoch noch nicht formell unterzeichnet worden. Es sollen 3000 bis 4000 Mann türkischer Truppen, unter Leitung Derwisch Pascha's, zu Port Said gelandet werden. Am Tage zuvor wurde eine Proclamation des Sultans an die Egypter veröffentlicht. Sie erklärt Arabi Pascha für einen Rebellen, weil er die Befehle des Khediven und Derwisch Pascha's nicht befolgte und dadurch die Intervention Englands herbeiführte. Zum Schluß werden die Egypter ermahnt, dem Khediven Gehorsam zu leisten.

— Es wird berichtet, daß in Corea (einer ost-asiatischen Halbinsel), der König und die Königin ermordet wurden und daß sich das Land in einem Zustande völliger Anarchie befindet. Die Unruhen wurden durch die Abneigung, welche das Volk gegen die, kürzich zwischen jenem Lande und den Ver. Staaten und England eingegangenen Verträge hat, verursacht. Es ist zu befürchten, daß schwere internationale Verwickelungen die Folge sein werden. — Der Gesandte der Ver. Staaten, Young, theilt seiner Regierung mit, er habe erfahren, daß 15,000 Mann chinesischer Truppen die coreanische Grenze bereits überschritten haben und eine ebenso starke Truppenmacht auf dem Wege nach der Grenze begriffen sei. Ferner seien zehn chinesische Kriegsschiffe nach der südöstlichen Küste von Corea beordert worden.

— Auf den Philippinen hat die Cholera furchtbar gewüthet, ist jedoch in der Abnahme. In Manila erlagen bis zum 3. September durchschnittlich täglich 300 Personen der Epidemie, während vom 4. bis 6. September weniger, aber immer noch 708 Eingeboreue und 9 Europäer, darunter der amerikanische Consul Youngs, daran starben. Zu Iloilo sind in den letzten zwei Wochen 4550 Menschen an derselben Krankheit gestorben.

— Die Feindseligkeiten an der griechisch-türkischen Grenze sind eingestellt worden und soll der Grenzstreit auf gütlichem Wege beigelegt werden. Said Pascha, der türkische Minister der auswärtigen Angelegenheiten, hatte am 4. September eine Unterredung mit Conduriotis, dem grichischen Gesandten. Die Pforte ist geneigt, das von Griechenland beanspruchte Gebiet, mit Ausnahme der an den Zenos-See angrenzenden Strecke, abzutreten. Man glaubt, daß die Angelegenheit abermals einer europäischen Conferenz vorgelegt werden muß, bevor eine endgültige Lösung erzielt wird. Oesterreich hat bei Griechenland über dessen Vorgehen an der thessalischen Grenze remonstrirt und erklärt, Europa könne nicht gestatten, daß Griechenland den Frieden störe. — Trotzdem schickt Griechenland noch Truppen nach der Grenze ab. — Die Gesammtverluste bei den stattgehabten Gefechten beziffern sich auf etwa 400 Todte und Verwundete.

Verehelicht.

Minnesota. Hiebert—Nickel. Wittwer Gerh. H. mit Gertrude, Tochter des David N. sr.

Neufeld — Buhler. — Wittwer Gerh. N. jr. mit Helena, Tochter des Abrah. B. sr.

Kansas. Kröker—Kröker. — K. mit Susanna K., beide fr. Rosenort, Rßl.

Rempel—Warkentin. — Wittwer John R. mit Margaretha W., Neu-Alexanderwohl.

Central-Asien, (Aulieata). Wiebe—Janzen. Peter W. jr. mit Anna, Tochter des Heinrich J.

Gestorben.

Rußland, Heinrich Neufeld, jr., die Ehefrau des Jakob Kröker, sr. und Jakob, Sohn des Jokob Bärgmann, alle in Wernersdorf. In Schönsee: Maria, Tochter des Isaak Regehr, Gerhart, Sohn des Isaak Reimer. Auf eigenem Lande unweit Silberfeld: Peter Wall. In Lichtfelde: Ein Söhnlein des Dietrich Wiebe.

Kansas. Franz Funk, im Alter von 73 Jahren nach 9 tägiger schweren Krankheit.

Erkundigung—Auskunft.

☞ Peter Buller, Fairbury, Jefferson Co., Nebr., möchte gerne die Adresse seines in Dakota weilenden Bruders Jakob Buller erfahren.

Uebers Meer.

Aus der Leipziger „Weltpost".

Es ist eine eigenthümliche Thatsache, daß Niemand weniger geneigt ist, Belehrung anzunehmen, als die gerade, die sie am allernothwendigsten brauchen könnten, — die Auswanderer. Haben sich diese einmal erst mit dem Plane zur Auswanderung näher vertraut gemacht, wozu mannigfache Ursachen und Umstände mitgewirkt, so glauben sie auf einmal Alles, was das fremde Land betrifft, schon so genau zu wissen, daß ihre Vorstellungen sich gar nicht mehr bei ihnen beseitigen lassen und nur der noch bei ihnen Glauben findet, der ihnen die Zukunft mit noch rosigeren Farben schildert, als sie sich diese ausgemalen.

Und doch sind die Meisten, welche ihr Vaterland verlassen, eines wohlgemeinten, gewissenhaften Rathes überaus bedürftig, denn nicht immer haben uneigennützige Absichten diejenigen bewogen, welche auf Auswanderungslustige beeinflußend gewirkt haben, nicht allezeit entspricht die rauhe Wirklichkeit den geträumten Vorstellungen. Die Auswanderung ist ein so ernster Schritt, — sie zerstört in erster Linie Alles, was die Vergangenheit aufgebaut, und setzt das fernere Lebensglück oft ganzer Familien auf eine Karte, — daß es eine dringende Pflicht ist für die, welche über's Meer ziehen wollen, sich von den Verhältnissen der sie erwartenden neuen Welt nach Möglichkeit zu unterrichten. Erst wägen, dann wagen!

Jenseits des Oceans gibt es kein Paradies, wo ewiger Friede und Genuß herrscht, wo alle Menschen in gleichem Grade glücklich und frei sind, wo Alles Ordnung, Vernunft und Harmonie ist,— wo man weder Gerichte, noch Polizei, noch Soldaten mehr bedarf, — kein Schlaraffenland, in welchem alle Bedürfnisse ohne Mühe und Arbeit in größter Fülle zu erreichen: in weit höherem Maße noch als in unsern geordneten Verhältnissen erwartet den Fremdling dort saurer Schweiß, schwere Arbeit und zahllose bittere Enttäuschungen.

Wer der fremden Sprache mächtig, gesund und kräftig ist, etwas Tüchtiges gelernt hat und im Nothfalle der erforderlichen Energie und des persönlichen Muthes nicht ermangelt, mag getrost seinen eigenen Weg gehen, falls er im Vaterlande seiner Meinung nach durchaus nichts mehr findet, was ihn fesseln könnte. Er wird sich schon durchschlagen und schließlich wieder oben auf kommen, wenn es ihm auch, was meist im Anfange nicht ausbleiben wird, als Neuling auf fremder Erde zeitweise weniger nach Wunsch geht. Wem dagegen die eine oder mehrere der genannten Eigenschaften fehlen, der „bleibe lieber im Lande und nähre sich redlich;" mit derselben Anstrengung, die in der Fremde erforderlich ist, wird er in der Heimath höchst wahrscheinlich ebenso gut vorwärts kommen.

So offenherzig wie wir unsere auf eigene Beobachtungen gegründete Ansicht über die Auswanderung im allgemeinen soeben ausgesprochen und auch bei jeder sich darbietenden Gelegenheit aussprechen werden, ebenso rückhaltelos und unparteiisch werden wir uns bei den einzelnen Schilderungen der Länder und Kolonien verhalten, die als Auswanderungsziel in Betracht kommen.

(Schluß folgt.)